Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 15

Artikel: Der beste Kamerad

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431097

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pangerbetrachtungen.

(Bon Professor & fcheibtli.)



In friiheren Zeiten, wenn fich in friich, fröhlichen Kriegen die fuchsteufelswilden Soldaten Kugeln franko zugesandt haben, hat Einer um den Andern friich fröhlich gewehfabelt: "D, wie thut's mir do weh!" Run kömmt auf einmal ein Schneibermeister Namens "Dowe" und sagt: "Es soll dir nicht mehr weh thuen! weder "do" noch böt; ich habe einen unerfindlichen Eisenpanzer von Wollentuch ersunden, welcher jede Kugel von Blei zu Bret macht. Dunmes Beug! (Wollenzeug.) Auf diese Weise niem Kieg niemals friich und frei von jeder wohlsteins fromm sein, und frei von jeder wohlstätigen Niedersfrecke.

Nun werden die Militärinstruktionsvorichritisregelbücher weiter nichts besehsen als: Schlag' nicht, hau' nicht, schieß' nicht! aber sauf, sauf! und in diesem Zeichen wirst du siegen! Immerhin kann doch an dieser verpanzerten Sache etwas wahr und sogar gut sein. Schneider sind Helben!

und haben von jeher in jeder Schlacht gute Beispiele gegeben, wie man entweder durch läufige Beinspiele oder gute Verwattung ein kostbares Schneiderblut vor Verschleuderung bewahre. Nicht jede geplakte Naht soll die Seele entschlüpfen lassen. Fingerhut auf dem Kopf, Bügeleisen an den Füßen, Wollenpanzer über ganzen Soldat und vor allem eine Scheere, um sich bei Zeiten zu scheeren!

Ja, ja, solch ein schneibiger Schneiber hat natürlich seine Neiber. Es nimmt mich Wunder: wer sich nicht verwundert über dieses vertrakte Jahrhundert!

Much eine Erfindung.

Du haft das achte Weltmirakulum ersunden, Epochemachend über alle Erdenzonen. Mit deinem Stoffe hältst du ab die Todeswunden; Ohnmächtig muß die schärfte Lugel Jedem schonen.

Bei beiner Arbeit auf bem Tisch in langen Stunden, Indeß mit Schneibermuth du träumtest von Kanonen, Laffetten, Barrifaben, glüb'nden Lunten, Ist nun die Zähmung dir gelungen blauer Bohnen.

So leg' die Nabel weg und Scheer' und Bügeleisen, Auf dein Erfindungswerk wird sich der Friede gründen, Todt wird die Tripelallianz sich bald erweisen.

Ich fönnt', obgleich fein Schneiber, auch ein Mittel finden, Oh! De mobilifation würd' ich es heißen. Nur fo entfernte gründlich man bas Menschenschinden !

Kein Volapük mehr!

Ach Gott, wie werben Ale jammern, die fich dieser genialen Sprach' bestsissen, Das Volapük, das kaum das Licht der Welt erblickt, hat in's frühe Gras gebissen. Es hätten sich verstanden Glarner, Pompaluser, Kameruner und Chinesen, Die Indier von Ost und Most am Bodensee, Kalmüken, Irokesen, Huronen, Böllenstädter, Kannibalen, Vilkerser, Hangusen, Oberrieter, Tungusen, Juger, Samojeden, Appenzeller, Hottentoten, Büribieter. Sie hätten ihre innersten Gefühle mit dem allgemeinen Sprachenschandel Sich deutlich mitgetheilt; es wäre keine Sprachverwirrung mehr wie einst in Babel.

Die Bolapükgrammatik, ach! fie war so kurz und bunn zum allgemeinen Nuten, Daß kein Direktor ber Erziehung nöthig hätt', mit einer Haaglcheer fie zu

Mongolen, Schwaben, Indianer, Preußen, Tibetaner und Tyroler, Sie freuten sich der Einheitssprache und es wurde ihnen alle Tage wohler. Viel Liebesbriese zwischen Estimos und Innerrhöbler wurden ichon geschrieben; Kein Seirats= und Geschäftsantrag in Volapist ist unerwidert je geblieben. Das eble Volapist, das eben ansing, eine Weltbedeutung zu erlangen, Ist todt; es trauert sein Ersinder, Pfarrer Schleier, daß es aus dem Leim gegangen.

Der Wilbe jammert in Canadien und ichlägt fich weinend seitwarts in die Riffice.

hat Kätherle aus Afullendorf oft Volapüf geschrieben in des Morgens Frische. Das Bolapüf war hundert Mal einfacher als die Rechtschreibung von Professor Duben;

Denn biefe tennen lang nicht alle Deutschen, jenes aber alle Botokuben.

Stanislaus an Ladislaus.



Respicio, respexi, respectum for den Schaaffhaußern! Sie föllen läben und ihre Böllen danäben! Wennzi auch die große Schwachheit haben, epen 10 mal meer Reffermierte zu zählen als Kathohliken, so lasse ich sie doch fom Randen bis zum Rhain und fon der Biber bis zur Wuthach freind= lich grießen. Meine Hochstung giltet nicht blobs dem dörtigen Rehgierig= rath, sondern gang pesonders dem schneidigen und schnitzigen Herrn Fräuler, Mamsellario, dem zweckmäßigen pænæcapitisiteruminductori, welcher mit sainem Thodekstraafwiderein4runganthrag den Ragel auf den Kobpf und den Dollichspitzbuben das rächte Öberli gedroffen hot. Um den interfectoribus bas Marixlen "grindlich" abzugeweehnen, muoß men fie fon Norden nach Siben bis zum Halzzäpfli herab ferkirzen. Ein Solcher ist bann freilig zu nix meer gut, als öbben zum Brätterträgen, weill ihn ber Ropf nicht meer schennierth; aper mörden buht er nicht meer. Die Schaafhaußer föllen jehert das Schwerdt, wost for zweu Jahren den Lucernensibus gepumpt hoben, wieder zuricheuschen. Die frommen Luzerner hapen den Gatti, der die arme Jumbser "Degen" getedet, nach Matthaeo, cap. 26, versus 52 ge= kepfd, wo's heißt: Wer fich mit Degen ferfindigt, foll durch Degen umkom= men otter nach ber Homoopathie: Similia similibus.

Die Schaashaußer huldingen jezd dadurich auch dem scheenen Grunzsiat: Rächt auf Arbeid, lö troa dü draveille, wiedi Schneeser sagen. Der Henker muß auch Arbeit haben, er isch auch ein Arbeiter und jedter Arbeiber ist seines Lohnes wärth. Was sollmen söttigen Kärsenen noch Jahre lang Futter, doublure, gäben im Zuchbhauß?

Womit ich ferpleipe thein tibi Ber

Stanispediculus.

Dem deutschen Reichstag.

Und so bleibt benn stets in Ehren Noch ber alte Brauch, Daß Armeen sich bermehren, Und die Armen auch.

Eupopäischer Börsenkurszettel.

Lokalzeit . — . — . — .	. — . — — gefallen.
Teffiner Wahlen	gute Preise erzielend.
Deutsche Militärsucht .	unverändert
Arton	— . — . — nicht zu haben.
Freiburger Spione	. — . — . — täglich niedriger.
	— . — sehr gefragt, großes Geschäft
	nicht sehr fest.
Fürst von Bulgarien	— — . in gehobener Stimmung.
Französtischer Thron	fehr begehrt.
	— noch immer gedrückt.
Beterspfennig	
Wilhelm	. — . — zulett ziemlich still.
Frangösische Minister .	viel abgesett.
Friedensliebe	. — viel gefragt, knapp.
Soziale Noth	
	. — . — Kurs steigend.

Der beste Kamgrad.

Ich hatt' einen Kameraben, Einen Dowe-Banzer auch, Allein mein Kamerabe War feind bem Apparate Zum Schuß für Bruft und Bauch.

Zwei Augeln kamen g'flogen, Beibe trasen, und er sank Getroffen in das Herze, Ich aber wie 'ne Kerze Blieb aufrecht ohne Wank. Wollt' mir die Hand noch reichen, War aber schon zu schwach, Konnt' nur noch sagen: O weh! Ich aber sagte: Dowe, Dir dant' ich all' mein' Sach'!

Dich trag' ich auf dem Herzen Als meinen schönften Staat, Seit hier mein Freund gefallen, Bift du mir halt von allen Wein befter Kamerad.